

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

**Herausgeber:** [s.n.]

**Band:** 1 (1959)

**Artikel:** Sieben Bündner Gedichte

**Autor:** Thürer, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-971843>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Einschneien

Aus dem Himmel hängt und fällt  
Weicher, weißer Schnee,  
Gibt jedem Strauche, was er hält,  
und tut dem Halm nicht weh.

Waldwärts steht ein braunes Haus,  
Zieht jeden Umhang für.  
Es schaut mir wohlig-wohnlich aus:  
Ich merk den Weg zu seiner Tür.

Bei verschlaf'ner Mitternacht  
Klopft ich wartend an.  
Ein Zündholz zischt, ein Licht erwacht –  
Man hat mir aufgetan.

Wenn ich dieses Heim verlaß,  
sink ich knietief ein.  
Der Schnee schwoll hoch, stahl mir die Gaß –  
Ich bin mit meiner Spur allein.

Wind, deck meine Stapfen zu,  
Sind noch wegstaubfarben.  
Schnee, putz meine Wanderschuh,  
Sie treten scheu in deine Ruh  
Nur Wunden, die im Wind vernarben.

Davos-Monstein 1933

Aus dem Gedichtband  
«Mein blauer Kalender»  
Atlantis-Verlag (1941)

### Des Kindes Berggeleit

Erster Gang durch lichte Lärchen!  
Tag und Leben sind dir jung.  
Alles Schreiten wird zum Schwung.  
Und gesegnet hat das Märchen  
Jeden Winkel, jeden Baum,  
Hold verschwistert Tag und Traum.

Später Schnee wölbt sich zur Brücke,  
Trägt den flinken Kinderfuß.  
Drunter murmelt dir zum Gruß  
Auch der Bach vom Alpenglücke,  
Das dir bald zur Seite geht,  
Dich wie Falterflug umweht.

Erster Trunk aus kühlen Quellen,  
Dran die Glockenblume wohnt,  
Drüber groß die Helle thront.  
Heute orgeln alle Quellen,  
Und ob Fluh und Wasserfall  
Holt der Blick den Firnkristall.

Atme, Kind, in deine Seele  
Rauschen und das Schweigen ein.  
Birg es in des Herzens Schrein,  
Daß dir's nie an Heimat fehle,  
Wenn der Lärm der Welt dich will,  
Sei vom Berg gestimmt und still.

Davos-Monstein 1946

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen (1955)

## Der Wasserbaum

Wie die Bäche sich verzweigen,  
Wenn wir im Gebirge steigen  
Steiler, schmäler stufenweis!  
Ahnend, daß der Gang sich lohne,  
Steig ich stammhinan die Krone  
Bis zum höchsten Silberreis.

Bäume lockten einst den Knaben,  
Mit dem Eichhorn wollt er haben  
Seinen hohen Sommerstuhl.  
Sind es wieder Kinderträume,  
Wenn ich längs der weißen Schäume  
Um die lichte Höhe buhl?

O ihr zähen Baumgewalten,  
Laßt mich droben innehalten,  
Wo das Rauschen selbst entquillt!  
Laßt mich jene Quelle schauen,  
Wo des Lebens Wunder tauen,  
Aus dem Stein das Grüne schwillet!

Bei den Gräsern möcht ich weilen,  
Die in dünnen Lebenszeilen  
An den Felsentafeln stehn.  
Dort, wo nur noch Wolken krönen,  
Muß das Wahre mit dem Schönen  
Hand in Hand vorübergehn.

Atemlos an höchsten Rändern  
Steh ich nun vor grauen Bändern.  
Ist das Wunder mir entrückt?  
Nein, am blauen Gegenhange  
Hat mich endlich tief und lange  
Doch der Wasserbaum beglückt.

Nicht nur Steigen bringt den Segen,  
Nicht des Lebens erstes Regen,  
Nein, der Seele ganze Schau.  
Also wächst aus Bachesgrunde  
Meinem Blick zu dieser Stunde  
Ganz der Baum vom Tal ins Blau.

Valbella 1946

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen 1955

Allegra!

Allegra! heißt der frohe Gruß  
Der Unterengadiner.  
Wohin ich lenkte Fahrt und Fuß,  
Nur immer schöner schien er.

Allegra!

Gar traulich grüßt im Spiel das Kind:  
Allegra! und spielt weiter.  
Wie dunkel seine Augen sind  
Und doch der Blick wie heiter!  
Allegra!

Der alte Mann zu Tale schaut  
Auf seiner Bank am Tore.  
Allegra! Und der Himmel blaut,  
Als säng es rings im Chore  
Allegra!

Im Erker ob der Nelkenzier  
Erklingen liebe Töne.  
Domenica, wie geht es dir?  
Allegra! sagt die Schöne —  
Allegra!

Sur En (Ardez) 1948

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen (1955)

## Morgenlob

In der Frühe des Morgens,  
Ehe mein Atem  
Andere Worte behaucht,  
Erheb ich die Stimme  
der Seele zu Dir,  
Schöpfer des Daseins,  
Erhalter aus Gnade.

Dank sei mein erstes  
Der lobenden Lieder.  
Ich hebe den Scheitel  
Aus labendem Schlaf  
Ins flutende Licht.

O köstliche Frische!  
Die Gedanken wandeln  
Behende bergen,  
Schonend die Zärte  
Von Blüte und Halm  
und froh der funkeln  
Zierde des Taus.  
Bei Lärchen halten sie inne  
Und heben den Dank  
In erblauenden Himmel  
Wie ein golden Gespinst.

Davos-Monstein

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen (1955)

## Bruder Rhein

Unter Tausenden steht,  
Wer da rühmet den Rhein.  
Was misch ich mein Stimmlein  
Wie Rinnsal darein!

Steht an seinem Ursprung oben,  
Wo der Rheine zwei sich einen,  
Doch ein altes Gotteshaus,  
Drin die Taufe ich empfangen.  
Glocken und Gebirg erklangen  
Dort mir erstmals. Frohen Sinns  
Gedenk ich Reichenau-Tamins.

Sind wir Brüder nicht geworden,  
Rhein, da Wiege uns an Wiege stund,  
In dem stillen Wanderorden,  
In der treuen Spiegler Bund?  
Meine Pulse, deine Wogen,  
Gemeinsam beider Atemgang!  
Gleiches Sternbild kam gezogen,  
Und der Föhn rauscht uns Gesang.

Laß mich unsern Bund erneuen,  
Wenn mein Fuß zum Ufer tritt.  
Nimm den Schwimmer, nimm den scheuen  
Sänger dir, den Bruder mit.

Den Eltern zur goldenen  
Hochzeit in Reichenau-  
Tamins (1956)

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen (1955)

## Mitte des Lebens

Halte Arm, es reißt der Fluß,  
Will den Schwimmer schlingen.  
Wenn ich heut nicht sinken muß,  
Soll das morgen mir gelingen.  
Herr, der alles Leben schafft,  
Gib mir dreier Herzen Kraft!  
Eines, das dem Tag genügt,  
Eins, das schöne Dinge fügt,  
Und ein drittes soll der Liebe schlagen!

Mußt du, Gott, indessen  
Mir versagen,  
Was vermessn —  
O, so gib mir nur das dritte:  
Liebe hält des Lebens Mitte.  
Töchtern und den Söhnen mag  
Die Kunst gelingen und der Tag.

Maienfeld 1952

Aus dem Gedichtband «Der Ahorn»  
Tschudy & Co., St. Gallen (1955)

ANNY VONZUN: VIER BRÜDER

